

Der dreieine Gott im christlichen Glauben

Verkündigungsbrief vom 02.06.1985 - Nr. 21 - Mt 28,16-20

(Dreifaltigkeitssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Vier Aussagen über Gottes Wirken finden wir in Christi Worten nach seiner Auferstehung, bevor er den Aposteln die Spendung der Taufe auf den Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit gebietet.

➤ *“Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“*

Wie mächtig kommen sich Könige und Kanzler vor in unserer demokratischen Welt; mächtig erscheinen die vielen Meinungsmacher, die in Presse und mehr noch im Fernsehen auftreten, um die Massen mit großem Aufwand zu manipulieren. Sie sind einflußreich und dennoch ist ihre Macht ein Nichts gegenüber der Gewalt, die Jesus Christus hat. Auch wenn er mit ihrer Offenlegung warten kann bis zum Tode eines jeden Menschen. Gerade diese Ruhe und Geduld zeigen seine Macht gegenüber all den großen und weniger großen Tyrannen und Diktatoren dieser Welt. Jesus wird alle seine Feinde zerschmettern wie einen schweren Topf, der in tausend Scherben zerfällt. Ihm gegenüber ist alle menschliche Macht ein Nichts.

Zweiter Wirkungsbereich Christi:

➤ *“Geht in alle Welt und macht alle Völker zu meinen Jüngern.“*

Alle Völker und alle Regionen der Erde sollen die Wahrheit des christlichen Glaubens erfahren. Alle Kontinente und Nationen sollen mit der Wahrheit bekannt gemacht werden. Auch jene, die sich voll Stolz für gottlos halten. Der Vater hat seinem Sohn alle Völker in die Hand gegeben. Alle sind und bleiben der Schemel seiner Füße. Spätestens dann, wenn die Zeit in die Ewigkeit übergeht, werden sie es erfahren. Der christliche Glaube ist katholisch, d. h. weltweit für alle Menschen, weil Gott selbst ihn der Welt geoffenbart hat. Wer sich davon dispensieren möchte, schaufelt sich nur sein eigenes Grab. Er verliert seine Seele an die Lüge und verdirbt sie für die ganze Ewigkeit. Denn *“wer glaubt, wird gerettet, wer nicht glaubt, wird verdammt werden“* (Mk 16, 16).

Dritter Geltungsbereich von Christi Allmacht:

➤ *“Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe.“*

Die Menschen wollen Gottes Gebote ihren Bedürfnissen anpassen, statt sich ihm Gehorsam ihnen zu unterwerfen. Aber Gottes zehn Gebote bleiben trotz allem Widerspruch absolut gültig. Niemand ist davon dispensiert. Für keinen gibt es Ausnahmen.

- Alles wird heute bagatellisiert und pervertiert: das Sonntagsgebot wird willkürlich ausgelegt, das vierte Gebot auf den Kopf gestellt: Die Eltern sollen

den Willen ihrer Kinder tun. Was man auf diesem Gebiet erfährt, weitet sich zusehends aus wie ein bösartiger Krebs, dessen Metastasen tödlich sind.

Die vierte Dimension:

➤ *“Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“*

Neben dem Raum hat der ewige Gott für unsere irdische Geschichte und ihren Ablauf die Zeit geschaffen. Auch sie gehört Gott. Er ist Herr über alle Zeit, die uns gewährt ist, denn die Zeit wurde erschaffen, um einmal in die Ewigkeit einzumünden wie ein Fluß ins Meer. Christus bleibt Herr aller Zeiten und der zum Vater Gegangene ist bei uns geblieben, besonders im Allerheiligsten Altarsakrament, wo er unter der Gestalt von Brot persönlich anwesend ist, bis wir ihn nach Ablauf der Weltzeit sichtbar schauen werden in der Ewigkeit.

Wenn wir um diese vierfache Anwesenheit Jesu zu jeder Zeit wissen, werden wir trotz allem Bösen und Schlimmen nie kopflos werden, denn der dreieine und dreifaltige Gott steht hinter allem.

Diese Offenbarung ist der Gipfelpunkt christlichen Glaubens. Eine große Wahrheit ist uns mitgeteilt worden. Es gibt nur einen Gott. Und doch sind in diesem einen drei Personen. Ohne Gottes Offenbarung hätten wir nie hinter diese Wahrheit kommen können. Sie ist das größte Geheimnis, das wir auch nach seiner Mitteilung durch Jesus nicht ergründen und begreifen können. Schritt für Schritt hat er ihn den Juden entfaltet.

1. Zuerst sprach er vom Vater, der für jeden liebevoll sorgt und dem die Menschen wie Kinder vertrauen sollen.
2. Dann sprach er über sich selbst, indem er sich göttliche Eigenschaften zulegte: *“Ehe Abraham war, bin ich“* (Joh 8, 58). Oder das Wort bei Joh. 10, 30: *“Ich und der Vater sind eins!“* Als wahrer Sohn Gottes hat er sich bezeugt und ist dafür in den Tod gegangen.
3. Von der dritten göttlichen Person konnte Jesus nur zu denen sprechen, die bereits an ihn als den Sohn Gottes glaubten. Das geschieht in den Abschiedsreden nach Johannes (Kp. 13-17), wo er den Hl. Geist als anderen Rechtsbeistand bezeichnet, als göttlichen Anwalt, der an seine Stelle nach seiner Himmelfahrt tritt. Dieser will wie der Vater und der Sohn auf Dauer seine Wohnung in den Jüngern und ihren Nachfolgern aufschlagen. Ihn verspricht Jesus zu senden, der die Liebe zwischen Vater und Sohn ist.

Der Taufbefehl des heutigen Evangeliums ist eine Art Zusammenfassung seiner Lehre über die Dreifaltigkeit:

➤ *“Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“* (Mt 28, 18).

Wie groß ist das Mysterium der Dreifaltigkeit. Es ist das Geheimnis aller Geheimnisse, man kann sagen, das Familiengeheimnis Gottes.

Ein solches kann man aber auch schon auf menschlicher Ebene nicht gleich jedem erzählen. Wie dankbar müssen wir Christus sein, daß er uns das tiefste aller Mysterien nicht vorenthalten hat. Es bleibt für unseren Verstand unbegreiflich und unergründlich. Trotzdem ist es nicht widerspruchsvoll. Denn es heißt nicht: *“Ein Gott sind drei Götter“* oder *“Drei Personen sind eine Person“*, sondern: *Alle drei göttlichen Personen haben die unendliche göttliche Natur in gleicher Fülle, aber nicht in gleicher Weise.*

- Denn der Vater besitzt sie ursprungslos.
- Der Sohn empfängt sie vom Vater.
- Der Heilige Geist bekommt sie vom Vater und Sohn zugleich.

Das versteht unsere Vernunft nicht, aber es widerspricht ihr auch nicht. Gottes Größe und Unergründlichkeit überragt alles, was wir einsehen. Wenn dies aber schon für Gottes Schöpfung, die Natur, gilt, um wieviel mehr für Gott selbst!

Wir bleiben endliche Wesen, die Gottes unendliches Wesen nie umfassend begreifen können. Hier kann man nur glauben, voll Staunen anbeten und danken, denn wir wissen nicht nur theoretisch, daß es einen Gott in drei Personen gibt.

Wir sind in sein innergöttliches Leben mit einbezogen durch das Geschenk der Taufe. Da haben wir den Keim des göttlichen Lebens erhalten.

- Der Vater hat uns als seine Kinder adoptiert.
- Der Sohn ist unser Bruder geworden.
- Der Heilige Geist hat in uns Wohnung genommen.

Die Dreifaltigkeit ist in uns.

Solange wir sie nicht durch die Todsünde vertreiben, läßt sie uns teilhaben am göttlichen Leben der Gnade. Das durften heiligmäßige Personen wie die 1966 in Würzburg verstorbene Schwester *Maria Julitta Ritz* aus der Kongregation der Töchter des Allerheiligsten Erlösers lebendig erfahren.

In ihrem Tagebuch spricht sie von verschiedenen Stufen ihres Einbezogenenseins in das innertrinitarische Leben. Zunächst wird ihre Seele mit der Dreifaltigkeit vereint, so daß sie ihre Sünden, Fehler und Unvollkommenheiten klarer erkennt.

Dann durchdringt sie der dreifaltige Gott und sie sucht in allen Dingen dessen Wohlgefallen.

Dann durchdringen die drei Personen ihre Seele vollkommen. Sie fühlt sich wie ein Kristall durchstrahlt.

Nun findet Schwester Maria als Brandopfer der göttlichen Liebe Genugtuung in sühnender Liebe, im Opfer, das sie für viele Seelen auf sich nimmt.

Mit den drei göttlichen Personen vereinigt, ruht sie im Herzen des Vaters. Wie ein sicherer Anker ruht ihre Seele in der Dreifaltigkeit. Ihr Nichts darf die drei göttlichen Personen erkennen, wird von ihnen geliebt, geadelt und erhöht.

Dann nimmt Gott vollständig Besitz von ihrem Willen, um sie der Welt, der Sünde, zu entziehen. Sie verliert sich im Wirken Gottes, geht unter in seinem Willen. Es kommt ihr in Gott vor, als hätte sie kein eigenes Leben mehr. So schreitet die Schwester auf dem Weg der Mystik, der persönlich erfahrenen Wirklichkeit Gottes voran. Die Erkenntnis, daß der Dreifaltige aus sich selbst lebt und regiert, erfüllt sie mit heiliger Freude, Bewunderung, Anbetung. Sie begreift zugleich, wie unwürdig sie ist, persönlich vom dreifaltigen Gott geliebt zu werden und ihn wiederlieben zu dürfen.

Danach erfährt sie, daß der Vater im Sohn ihr sein heiligstes Antlitz einprägt und zwar nicht mehr nur von Fall zu Fall, sondern ohne Unterbrechung. So erfährt sie sich als das wiederhergestellte Ebenbild Gottes, der ihr Urbild ist.

Auch der Sohn und der Heilige Geist umschließen sie in innigster Wesensberührung und Verschmelzung, wodurch sie zu beständigem Frieden und innerem Glück beseligt wird.

Auf der zehnten von ihr beschriebenen Stufe fühlt sich nicht mehr nur ihre Seele, sondern auch ihr Leib zur Dreifaltigkeit hingezogen. Eine totale Lebensgemeinschaft wurde ihr in einer stillen Gebetsstunde zuteil. Das war für sie die Vorwegnahme der späteren himmlischen Anschauung Gottes mit heiliger Seele und verklärtem Leib in der Herrlichkeit.

Dann gibt ihr der Vater seinen Sohn als Geschenk, damit sie ihn dem Vater zurückschenke und zugleich mit Jesus schenkt sie sich im Hl. Geist ebenfalls als lebendige Opfergabe dem Vater.

So wird sie eine lebendige Opfergabe für den dreieinen Gott, der ihre Seele groß werden läßt durch den Lichtstrahl Gottes.